

# Das Leben und Werk des Kunuuzi Nubiens Samuel Ali Hiseen (1863-1927)

## Gerald Lauche

Im Jahr 1900 riefen der weit über die Grenzen Englands bekannte irische Evangelist Henry Grattan Guinness und sein deutscher Schwiegersohn, Hermann Karl Wilhelm Kumm, die missionarische Arbeit der *Sudan Pionier Mission* (SPM; heute: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten) in Assuan ins Leben. Beide waren davon überzeugt, dass der Kunuuzi Nubier Samuel Ali Hiseen (SAH) genau der richtige Mann war, um wirkungsvoll das „Wasser des Lebens“ in die geistliche Wüste Nubiens zu bringen. Deshalb beriefen sie den ehemaligen Studenten des 1873 von Guinness ins Leben gerufenen East London Training Institute spontan in die Mitarbeit der gerade initiierten Arbeit. Guinness und Kumm sollten mit ihrer Beurteilung Recht behalten. Der bis heute weithin wenig bekannte SAH erwies sich als vielseitig begabt und zuverlässig und bewährte sich bis zu seinem Tod am 8. März 1927 durch viele Krisenzeiten hindurch als Mitarbeiter, Lehrer, Evangelist, Bibelübersetzer und Sprachinformant. Er entwickelte sich zweifellos zu einer unverzichtbaren Säule der Arbeit. Um diese Wertschätzung nachzuvollziehen, wollen wir uns zunächst kurz seine ungewöhnliche Lebensgeschichte vor Augen halten.



## Die Biographie des Samuel Ali Hiseen

Geboren wurde er 1863 als Muhammad Ali Husain Hasan in Fitschikol, einem von 22 Weilern am Südende des nubischen Dorfes Abu Hoor, etwa 80 km südlich von Assuan. Aufgrund schwieriger familiärer Umstände wuchs er bei seiner Großmutter mütterlicherseits auf. Im Alter von sechs Jahren siedelten sie wegen einer Heuschreckenplage in das etwa 105 km nördlich von Assuan gelegene Edfu um. Von hier aus floh der kleine Muhammad mit einem Sklaventransport per Boot nach Kairo. Dort, im Delta und in Suez führte er ein abenteuerliches Leben als Straßenjunge und Gelegenheitsarbeiter. Ein neuer Lebensabschnitt bahnte sich durch die Arbeit als Pferdejunge bei einer französischen Ärztin in Kairo an. Fortan interessierte er sich für Frankreich und suchte die Gesellschaft von Europäern. So fiel die Einladung des Schweizer Missionars Lavanchy, mit ihm nach Paris zu kommen, auf vorbereiteten Boden. Auf diese Weise kam er als zehnjähriger Junge nach Frankreich und in die Schweiz und genoss dort in einem angesehenen Pädagogikum in Peseux, oberhalb des Neuenburger Sees, eine solide fünfjährige schulische Ausbildung. Nach anfänglich großen kulturellen Anpassungsschwierigkeiten setzte er seine Schulausbildung fort, entschied sich für ein Leben mit Christus und wurde im August 1875 auf eigenen Wunsch auf den Namen Samuel getauft. Seine Taufe markierte einen Wendepunkt in seinem Leben und war begleitet von der Gewissheit, dass Gott ihn zum missionarischen Dienst unter seinem eigenen Volk berufen hatte. Daraufhin wurde er zu einer zweijährigen theologischen Ausbildung auf die von Guinness gegründete Missionsschule nach London und Sheffield geschickt. Hier lernte er nicht nur Englisch, Griechisch und Latein, sondern erwarb auch praktische Kenntnisse in der Landwirtschaft und machte Erfahrungen in evangelistischer Straßenpredigt. Im Anschluss daran ging er nach Beirut, um dort zunächst Arabisch und dann Medizin zu studieren. Da sein Sponsor, der Genfer Unternehmer Theodor Necker, verstarb, musste er sein Studium leider nach 18 Monaten abbrechen, und wurde zunächst nach Europa zurückgerufen. 1884 wurde er nach Kairo zurückgesandt, um dort in der Schule der irischen Bischofster Mary Louisa Whately als Lehrer mitzuarbeiten. Aufgrund der schwierigen Arbeitssituation und manchen zwischenmenschlichen Enttäuschungen, ließ er sich von seinen in Kairo lebenden Verwandten überreden, wieder nach Nubien zurückzukehren. Hier erlebte er eine äußerst herausfordernde Zeit im Blick auf die Bewährung seines christlichen Glaubens und sein



erneutes Hineinfinden in die ihm bereits fremd gewordene nubische Sprache und Kultur. Bald heiratete er und wurde Vater von vier Kindern. 1898 nahm er als Übersetzer für die englische Militärführung an der Niederschlagung des Mahdiaufstands im Nordsudan teil. Nach seiner Rückkehr arbeitete er als Postbeamter in Schelaal, dem Hafenzweig von Assuan, von wo Guinness seinen ehemaligen Schüler in die Mitarbeit der SPM berief. Bis zu seinem Tod blieb SAH diesem Ruf verpflichtet.

### Die Bedeutung von Samuel Ali Hiseen für die Arbeit der SPM

SAH war eine durch vielfältige Schwierigkeiten und massive Herausforderungen gereifte Persönlichkeit. Seine Pläne, Medizin zu studieren, zerbrachen. Christen enttäuschten ihn durch ihre ungerechte Behandlung bei seiner ersten Anstellung als Lehrer. Als einziger Jesusnachfolger in Nubien musste er dafür fast mit seinem Leben

bezahlen, verzeiht aber seinem Widersacher auf eindruckliche, dramatische und tief beeindruckende Weise. Seine Frau starb unerwartet und ließ ihn mit vier kleinen Kindern zurück, die dann auch noch im Sommer 1903 durch muslimische Verwandte entführt wurden. Neben dem frühen Tod mancher seiner Kinder traf ihn der unerwartete Tod seines Sohnes Abbas, der im Theologiestudium und vor einer verheißungsvollen Mitarbeit stand, besonders schwer. Während der schwierigen Jahre des Ersten Weltkriegs erwies sich SAH als treuer Verwalter des Missionseigentums. SAH hat in den Jahren 1915-1925 glaubensvoll die Stellung gehalten und die Hoffnung auf einen Neuanfang der Missionsarbeit nie aufgegeben. Obwohl er tief erschüttert miterleben musste, wie das gesamte Missionseigentum als Folge des Ersten Weltkriegs von den englischen Behörden beschlagnahmt wurde, durfte er dann aber auch die überraschende Rückgabe und den Neuanfang der Arbeit im Jahr 1925 noch miterleben.

SAH hatte eine von Gott geschenkte Vision für sein eigenes Volk. Beginnend mit seiner Taufe in der Schweiz, über seine theologische Ausbildung in England, seine Jahre der Bewährung in seinem Heimatdorf Abu Hoor und die Kriegsjahre im Nordsudan hinweg hatte er diese Vision still bewahrt. Entfalten konnte er sie dann ganz praktisch in den 27 Jahren seiner Mitarbeit. Dazu gehörten neben der Übersetzung biblischer Texte sein breit angelegter sprachwissenschaftlicher und literarischer Beitrag, das Weitervermitteln des Arabischen und Nubischen an die ausländischen Mitarbeiter der Mission, seine medizinisch-evangelistischen Dorfbesuche und seine Erkundungsreisen zwecks Ausdehnung der Arbeit in den Süden Nubiens. Zudem war es sein tiefes Anliegen, dass seine christusgläubigen Kinder Abbas und Maryam ebenso wirkungsvolle Zeugen Christi unter den Nubiern würden. Der frühe Tod von Abbas machte die verheißungsvollen Anfänge durch die Klubarbeit in Kairo zunichte. Maryam begleitete ihren Mann in den Dienst der Bibelgesellschaft nach Khartum und Äthiopien. Große Freude bereitete SAH die Erfüllung eines langegehegten Wunsches, nämlich die Eröffnung einer ambulanten medizinischen Klinikarbeit in einem Dorf seiner Kunuuzi-Sprachgruppe. 1926 konnte in Koschtamne, 90 km südlich von Assuan, ein Haus für diese Arbeit angemietet werden und die Arbeit mit zwei Missionarinnen beginnen. Ein wesentlicher Grund für die auch heute noch enge Beziehung zwischen den Nubiern und der EMO Arbeit in Assuan mag durchaus in der langjährigen Mitarbeit SAHs zu sehen sein.

### Die Bedeutung Samuel Ali Hiseens für die Sprachwissenschaft

Nun wollen wir den oben schon angedeuteten linguistischen Beitrag SAHs und sein literarisches Schaffen näher beleuchten. Schon bald nach dem Beginn seiner Mitarbeit bei der Sudan Pionier Mission im Jahr 1900 widmete sich SAH der Übersetzung neutestamentlicher Bücher, dem Verfassen einer evangelistischen Kleinschrift ins Kunuuzi und der Niederschrift von ethnographischen Texten und Briefen in Kunuuzi. Dabei war es sein hintergründiges Ziel, das Kunuuzi zur Schriftsprache zu erheben. Bei diesen Bemühungen fand er die volle Unterstützung der SPM. Unverzichtbar und als wesentlicher Stimulus erwies sich dabei die Zusammenarbeit mit den deutschen Ägyptologen und Afrikanisten Heinrich Schäfer, Hermann Junker und Dietrich Westermann.

### Die Übersetzung von Bibeltexten

Bereits im Sommer 1902 legte SAH eine Übersetzung des Markusevangeliums ins Kunuuzi vor, was wohl als die erste biblische Schrift in die Sprache der Kunuuzi Nubier angesehen werden darf. Leider ging dieses Erstlingswerk verloren.

Mit der Arbeit am Markusevangelium erarbeitete SAH zeitgleich ein handschriftliches dreisprachiges kleines Wörterbuch (Englisch-Arabisch-Nubisch). Interessant ist, dass er dabei die nubischen Wörter mit arabischen Buchstaben schrieb. Erfreulicherweise ist uns dieses Exemplar erhalten geblieben. Gleich nach dem ersten Auftauchen der altnubischen Schriften im Jahr 1906 bemühte sich H. Schäfer darum, für die in diesen für die afrikanische Sprachgeschichte so äußerst wichtigen Urkunden enthaltenen neutestamentlichen Passagen eine Übersetzung ins Nubische zum Vergleich anfertigen zu lassen. Dieses Bemühen führte über Günther Roeder zur Kontaktaufnahme mit SAH. Damit ist der Beginn einer äußerst fruchtbaren und beispielhaften Zusammenarbeit zwischen dem Nubier SAH und deutschen Wissenschaftlern markiert. Noch bevor es zu einer persönlichen Begegnung kam, fertigte SAH eine Übersetzung der zehn neutestamentlichen Stellen ins Kunuuzi an und ließ diese an H. Schäfer gelangen. Dieser gab die Texte an den schwedischen Wissenschaftler K. V. Zettersteen aus Uppsala weiter, der diese dann 1909 in einer buchstäblichen und einer umschriftlichen Version veröffentlichte.

Als H. Schäfer mit H. Junker Anfang September 1908 im Rahmen seiner Expedition (Winter 1908/09) nach Assuan kam, setzte er sich gleich mit SAH in Verbindung. Doch die Arbeiten von H. Schäfer und H. Junker gestatteten erst Anfang November 1908 den tatsächlichen Beginn der gemeinsamen Studien. Die SPM stellte SAH an einem Tag pro Woche für diese sprachlichwissenschaftliche Arbeit zur Verfügung. In der Zwischenzeit nutzte SAH die Monate September und Oktober, um seine Übersetzungsarbeit wieder aufzunehmen. In häufiger Nacharbeit, stets feilend und nach den angemessensten nubischen Ausdrücken suchend, stellte er die Übersetzung des Johannesevangeliums fertig. Als Grundlage für seine Übersetzung benutzte er die Beirut Ausgabe der arabischen Bibel (1907), ebenso die französische protestantische Übersetzung von E. Staper, weniger die revidierte englische Übersetzung und ganz selten die deutsche Version.

H. Schäfer und H. Junker begannen damit, bis Anfang Dezember 1908 das Johannesevangelium nach Diktat von SAH niederzuschreiben. Die anfänglichen Bedenken wegen des geringen Wortschatzes dieses Evangeliums wichen bald der Überzeugung, dass diese neutestamentliche Schrift wegen ihres eigenen Sprachstils und den häufigen Wiederholungen der Hauptgedanken als Einführung in diese Sprache sehr geeignet ist. Ende 1909 schrieb H. Junker das Matthäusevangelium nach dem Diktat von SAH nieder. Das Markus- und das Lukasevangelium lagen H. Schäfer nur in der Niederschrift SAH vor.



Für umfassende Revisionsarbeiten lud H. Schäfer SAH im September und Oktober 1911 zu einem fünfwöchigen Arbeitsaufenthalt in sein Haus nach Berlin-Steglitz ein. Schließlich kam es 1912 in Berlin zur Drucklegung der vier Evangelien, den ersten umfassenden und zusammenhängenden Schriftstücken in Kunuuzi überhaupt. Die vier einzelnen Hefte, die von der *British and Foreign Bible Society* publiziert wurden, sind jeweils am Ende mit dem Namen des Übersetzers, SAH, versehen. Jedem Heft liegt zusätzlich ein loses Anleitungsblatt für den europäischen Leser bei, das aus der Feder von H. Schäfer stammt. Die Evangelien wurden wohlwollend besprochen und fanden eine positiv kritische Würdigung durch H. Schuchardt, K. V. Zettersteen, G. Roeder und D. Westermann.

Die Absicht der Übersetzung der Evangelien war die Nutzung durch Nubier oder solche, die Nubisch beherrschten. Noch fehlte ein Mittel, um die Kinder in der SPM-Schule in Assuan auf die Benutzung derselben vorzubereiten und sie anzuleiten, ihre Muttersprache auf einfache Weise mit lateinischen Buchstaben schreiben zu können. Deshalb stellte SAH unter der Anleitung von D. Westermann vom *Orientalischen Institut in Berlin* eine nubische Fibel zusammen, die 1913 von der SPM gedruckt wurde.

Nach der Fertigstellung der vier Evangelien führte SAH die Übersetzung der anderen neutestamentlichen Bücher fort. So fanden sich im Nachlass des 1927 verstorbenen SAH fast alle neutestamentlichen Bücher von der Apostelgeschichte bis zur Offenbarung, außer dem ersten und zweiten Petrusbrief und dem Jakobus- und dem Hebräerbrief. Aus dem Material geht hervor, dass er diese Schriften zwischen April 1912 und dem 21. Juni 1913 übersetzt hatte. 1933/34 wurde diese Sammlung von der SPM-Mitarbeiterin G. Noack abgeschrieben und hektographisch vervielfältigt.

Neben den neutestamentlichen Büchern liegen uns auch drei Traktate in Kunuuzi vor, die unter bestimmten Themen ausgewählte Bibelworte aus den Evangelien enthalten. Die Idee der Anordnung geht wohl auf die *Scripture Gift Mission* zurück, während die *Nile Mission Press* den Druck vornahm. Vermutlich entspringen alle drei Traktate der Übersetzungsarbeit von SAH und sind allesamt nach seinem Tod gedruckt worden. Es ist gut denkbar, dass die Transliteration in arabische Schriftzeichen durch die SPM-Mitarbeiterin und Sprachwissenschaftlerin G. v. Massenbach besorgt wurde. In einer vierreihigen Kleinschrift hat SAH zwei kurze Aufsätze unter dem Thema „Unmittelbare Rettung“ und „Die große Geschichte der Liebe Gottes“ zu Papier gebracht.

### **Das Verfassen von ethnographischem Material**

Ein weiterer bedeutungsvoller Beitrag entstammt der Feder SAH's im Bereich der Ethnographie. Die entscheidenden Impulse zu dieser Arbeit kamen von H. Schäfer, der SAH zur Niederschrift kleiner nubischer Kultur und Leben beschreibender Artikel ermutigt hatte, während dieser 1911 in dessen Haus in Berlin-Steglitz zu einem gemeinsamen Arbeitsaufenthalt weilte. H. Schäfer sah diesen Versuch als gelungen und vortrefflich geglückt an. Diese Arbeiten wurden auch von H. Junker mit begleitet. Sie gehen auf Aufnahmen während der Expeditionen der Berliner Akademie der Wissenschaft nach Philae und Unternubien in den Wintern 1908/09 und 1909/10 zurück und fanden ihren Niederschlag in den Publikationen beider Wissenschaftler in den Jahren 1917 bis 1935. Weiteres ethnographisches Material findet sich auch in den Veröffentlichungen von G. v. Massenbach. In ausschließlich deutscher Übersetzung liegen ethnographische Aufsätze zusätzlich im Magazin der SPM, dem *Sudan Pionier*, vor.

### **Das Verfassen von Korrespondenz**

Nachdem H. Schäfer von seiner 1908/09 Expedition zurückgekehrt war, trat er mit SAH in einen Briefwechsel über allerlei Dinge ein, vor allem aber über die Arbeit an den Evangelien. Um diesen Briefwechsel fruchtbar zu gestalten, forderte H. Schäfer SAH auf, ihm doch einfach in Nubisch zu schreiben. Gelegentlich antwortete H. Schäfer ebenso in Nubisch. Einige dieser Briefe sind in der Kunuuzi Textsammlung von H. Schäfer (1917) abgedruckt. Man darf davon ausgehen, dass diese Briefe SAH's die ersten Briefe in einer nilnubischen Sprache in der Neuzeit darstellen. Sie enthalten vortreffliches nubisches Sprachmaterial, zeigen etwas von der klugen und liebenswürdigen Persönlichkeit SAH's und waren von diesem auch als Einführung des Lesers ins Nubische bewusst so verfasst worden.

### **Die Bewertung des sprachwissenschaftlichen Beitrags von Samuel Ali Hiseen**

Mit SAH haben wir einen besonders gebildeten Nubier vor uns. Schon bald wurden seine Liebe zum Kunuuzi Nubischen und seine linguistische Begabung deutlich. Er sprach Arabisch, Französisch, Englisch und etwas Deutsch und Italienisch. Seine am ELTI erworbenen Latein- und Griechischkenntnisse scheinen allerdings nicht in seine Übersetzungsarbeit eingeflossen zu sein. Gelehrte wie C. Meinhof, H. Schäfer, D. Westermann und H. Junker, waren einheitlich voll des Lobes im Blick auf seine sprachliche Kompetenz, die sowohl in der Genauigkeit seiner Übersetzung als auch in der Gewissenhaftigkeit seiner erklärenden Bemerkungen ihren Niederschlag gefunden hat.

#### *Quellen:*

- Hiseen, S.A. 1912. *Enjil Yesu komisbuldi teran hiran Mata bajsin nawite*. Berlin.  
Hiseen, S.A. 1912. *Enjil Yesu komisbuldi teran hiran Markus bajsin nawite*. Berlin.  
Hiseen, S.A. 1912. *Enjil Yesu komisbuldi teran hiran Luka bajsin nawite*. Berlin.  
Hiseen, S.A. 1912. *Enjil Yesu komisbuldi teran hiran Hana bajsin nawite*. Berlin.  
Husein, S.A. 1913. *Gerayana Kitab. Nubian Primer. Nubische Fibel*. Wiesbaden.  
Husein, S.A. 1920. *Aus meinem Leben*. Wiesbaden.  
Husein, S.A. 1932. *Der Erstling aus Mohrenland. Samuel Ali Husein: Aus meinem Leben*. Wiesbaden.  
Junker, H. and Schäfer, H. 1921. *Nubische Texte im Kenzi-Dialekt*. Wien.  
Köhler, W. 1997. *Das Tal der Schätze: Das Lebensbild von Samuel Ali Hussein*. Wiesbaden: Verlag der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten.  
Sauer, C. 2005. *Reaching the Unreached Sudan Belt. Guinness, Kumm and the Sudan-Pionier-Mission*. Evangelium und Islam 2. Nürnberg.  
Schäfer, H. 1917. *Nubische Texte im Dialekte der Kunuuzi (Mundart Abuhor)*. Berlin.  
Schäfer, H. 1935. "Nubisches Frauenleben. Texte im Kunuuzi-Dialekt (Mundart Abuhor) von Samuel Ali Hiseen." *MSOS* 38 : 201-312.  
Unruh, M. 1944. *Samuel Ali Hussein. Aus seinen Briefen*. Zürich.  
Zettersteen, K.V. (ed.). 1909. "Some Parts of the New Testament Translated into Modern Nubian by a Native." *MO* 3 : 76-88, 237-246.

Gerald Lauche, lebt seit 1987 in Ägypten, studierte Theologie, Islamkunde und Linguistik und ist Mitglied der International Society for Nubian Studies und des Vereins zu Erhaltung des nubischen Erbes in Ballana (Neunubien).